

STEREO

STEREO

MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK

Mit letzter Konsequenz

Ein finales Stadium gibt es bei ASRs berühmtem Emitter II-Amp nicht. Konsequenz dafür umso mehr. Wo steht die bis dato letzte Ausbaustufe der Vollverstärker-Legende? STEREO machte einen wahrhaft kolossalen Test



Sonderdruck aus STEREO 4/2009

von Matthias Böde

Zeit zum Reifen hatte er genug. Kein anderer Verstärker kann eine derart lange Produktionszeit vorweisen wie der Emitter II des Herborner Unternehmens ASR. Aber so, wie es schon die sechste Generation des VW Golf gibt, wurde der mächtige Amp, dessen Vollverstärker-Variante hier betrachtet wird, seit seiner Vorstellung 1982 ebenfalls stetig weiterentwickelt und optimiert. Nicht auszuschließen, dass ASR-Chef und Emitter-Entwickler Friedrich Schäfer selbst irgendwann den Überblick über all die unterschiedlichen Versionen und Modifikationsstufen seines Giganten verloren hat.

In Ausgabe 11/98 hatte STEREO gleich drei Ausführungen des Emitter II direkt miteinander verglichen. Zu diesem Anlass waren mehr als 300 Kilogramm Verstärker versammelt. Meine Bandscheiben erinnern sich noch mit Grausen. Doch Vielfalt und Masse gehören bei ASR fest zum Programm. Allerdings hat Schäfer inzwischen selbst Klarschiff gemacht. Heute gibt es ab 5800 Euro den kleineren Emitter I und eben das Spitzenmodell mit der Ordnungsnummer II. Für das werden min-

destens 8500 Euro fällig. Dessen mit aufgewerteten externen Netzteilen, Stromfiltern oder gesteigerter Siebkapazität veredelte „Exclusive“-Variante schlägt bereits mit 11200 Euro zu Buche. Wer dann immer noch nicht genug Emitter hat, kann eine ebenfalls ausgelagerte Akku-Station für die Eingangsstufe erwerben und ist so 13600 Euro los.

Doch wie bei einem VW umfasst die Ausstattungsliste noch jede Menge kleinerer Extras von der MM/ MC-Phonoplatine (300 Euro) über zusätzliche Anschlüsse – so wird für 140 Euro etwa ein Subwoofer-Output angeboten – oder WBT-Lautsprecherbuchsen (4er-Satz für 220 Euro) bis hin zu optischen Sonderwünschen. Kurzum, unser mit verchromten Kühlkörpern (2500 Euro) ausgestattetes Testgerät schlägt mit satten 16100 Euro ins Kontor.

Das ist viel Geld. Und doch wird man kaum eine vergleichbar günstige Preis-Gewicht-Relation finden. Insgesamt stehen gut 135 Kilogramm im Rack. Die gliedern sich in den eigentlichen, mit der typischen dicken Acrylplatte abgedeckten Verstärker, die beiden fetten

Netzteile für den rechten und linken Kanal, die **Vibrationen und Streufelder** vom eigentlichen Amp fernhalten, sowie besagten, in einem gleichgroßen Gehäuse untergebrachten Akku. Dieses Quartett macht was her!

2000 VA-Trafoleistung – pro Kanal

Und der Respekt wächst noch, wenn man die Netzteile öffnet: Pro Kanal stehen gleich zwei 700 VA-Mantelschnitt-Trafos für Leistungsattacken bereit – je einer pro Halbwellen. Macht summa summarum 4000 VA Impuls-

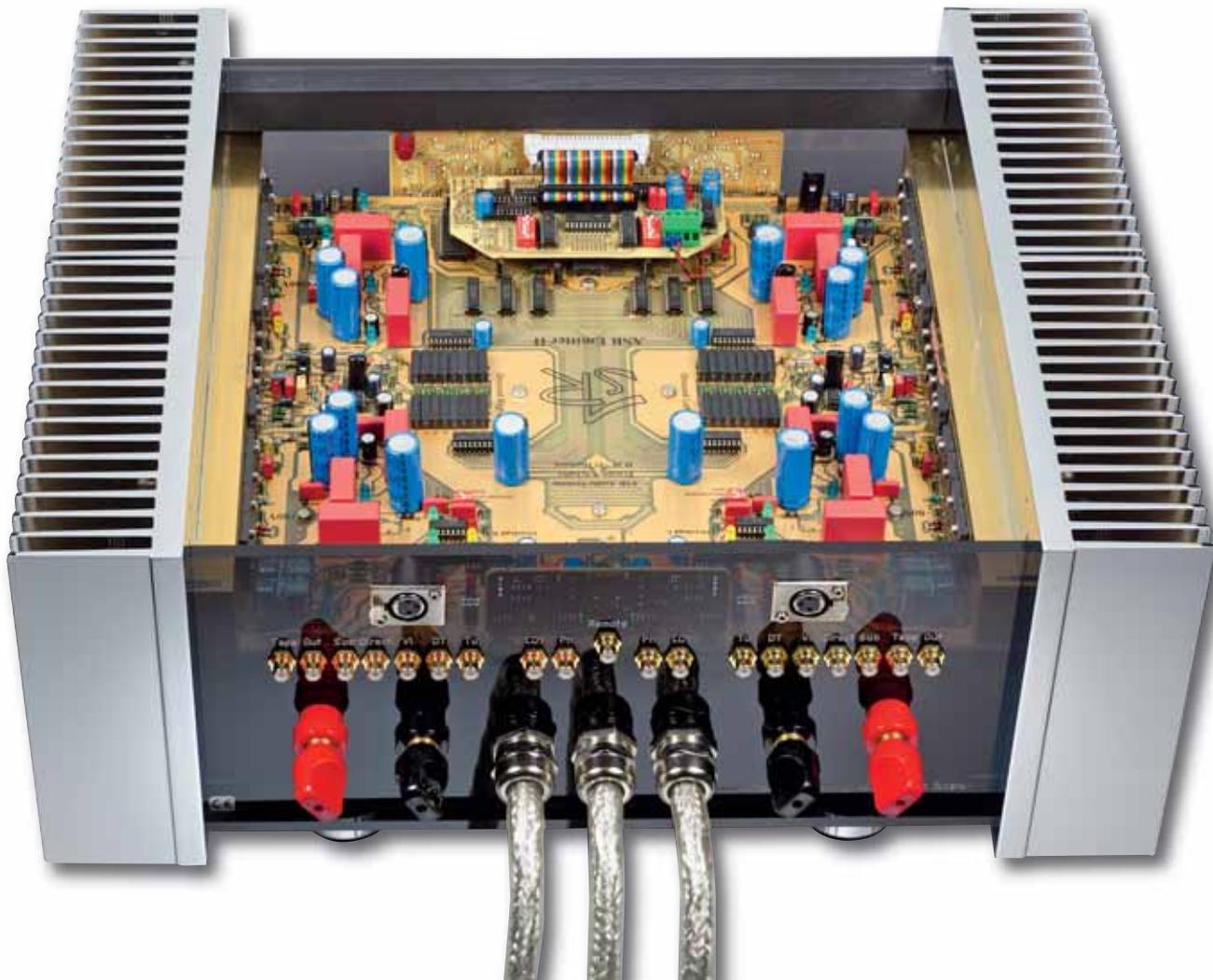
leistung für den gesamten Amp. Auf jedem der riesigen, stark gerippten Kühlkörper sitzen entsprechend zwei mal fünf potente MOSFET-Leistungstransistoren.

Daneben gibt es im externen Netzteil noch einen 72 VA-Umspanner für die Eingangsstufe sowie die Steuerung. Erstere ist kaum mehr als eine Pufferstufe,

Die doppelseitige Platine hat seit 2007 eine Goldauflage. Signale werden mit Reinsilberkabeln und ohne Kondensatoren geführt

STICHWORT

Vibrationen/Felder: Auch hochwertige Trafos vibrieren mit 50 Hertz Netzfrequenz und können elektromagnetische Felder emittieren.



da es sich beim Emitter eigentlich um einen „Endverstärker mit Lautstärkeregelung“ handelt, wie der Hersteller betont. Trotzdem weiß Schäfer, dass jede Verunreinigung des Signals an dieser Stelle nicht mehr von diesem zu trennen ist und anschließend gnadenlos mit hochverstärkt wird. Aus diesem Grund lässt sich der Eingangsbereich per Akku-Pack vollständig vom Netz und seinen mannigfaltigen Störeinflüssen abtrennen.

Sechs Batterien à sechs Volt/12 Ampere können den Vorstufentrakt tagelang versorgen. In Standby oder Aus wird automatisch nachgeladen. Im Hörbetrieb trennt sich das Akku-Modul vollständig vom Netz. Wie bei den Endstufen-Netzteilen zeigen farbige LEDs die Betriebszustände an. Wer die extrem umfangreiche und detaillierte Emitter-Bedienungsanleitung studiert – dieses Verb ist mit Bedacht gewählt –, bleibt hinsichtlich aller Funktionen auf dem Laufenden. Die Ströme gelangen über dicke Kabel ins Gerät, deren spezielle, bombenfest arretierbare Harting-Stecker für innige Kontakte sorgen. Die Gesamtkapazität aller eingesetzten Kondensatoren beläuft sich auf – festhalten – 1,4 Farad. Ist das ein Wort!?

Der ASR hat einen Sparmodus
Mit der gängigen Vorstellung eines Vollverstärkers hat ein voll ausgebauter Emitter II kaum mehr etwas gemein. Hier ist alles einig – Nummern größer. Um die Materialschlacht nicht ausarten zu lassen, hatte ein Leser, den wir kürzlich besuchten, sämtliche Netzteile seines Emitter II in den Kellerraum unterm Wohnzimmer verbannt und führte die Kabel durch ein Loch im Boden zum Amp hoch. Ist okay, denn hat man einmal

Die Fernbedienung aus Kunststoff bietet auch Zugang zu den Menü-Einstellungen



TEST-CDs

P. ROMERO: FLAMENCO
Wenn die Tänzer zur Gitarre kräftig auf den Holzfußboden stampfen, erzittert der Raum. Eine-Top-Aufnahme mit neuem K2 HD-Mastering, die an Echtheit und anspringender Dynamik kaum zu überbieten ist.

G. MAHLER: SINFONIE NR. 6
Ungemein räumliche, feingliedrige und plastische Orchestereinspielung des auf höchste Klangqualität gepolten Acousence-Labels. Die dynamische Spannweite und natürliche Farbigkeit setzen Maßstäbe.

KOMPONENTEN DER TESTANLAGE

(SA)CD-SPIELER: Accuphase DP-700, Esoteric X-01 D2, Lindemann 820S, Nagra CDC

VOLLVERSTÄRKER: Krell FBI (r.)

VOR-/ENDST.: Thorens TEP 3800/Soulution 710

LAUTSPRECHER: Ayon GyrFalcon, Dynaudio Evidence Temptation, MBL 116

RACK/BASEN: Finite Elemente Pagode Reference

KABEL: HMS Gran Finale Jubilee, Lindemann „Kind of Blue“, Mudra Silvercom, Silent Wire 16

alles korrekt angeschlossen, kann man das Power-Trio eigentlich vergessen.

Dann bedient man nur noch den linken Drehschalter, der den Verstärker von Aus zu Standby sowie in zwei Hör-Modi schaltet. Genießt man leise, stellt man ihn auf „1“. So läuft der Amp im Stromsparmodus. Dreht man den üppigen Pegelsteller jedoch über den mit exzellent ablesbaren Leuchtleitern angezeigten Wert von „35“ oder erledigt das mit Hilfe der edlen, aus Kunststein geformten Fernbedienung, hat das Gerät Zugriff auf die volle Leistung, die man freilich auch durch die Position „2“ von vornherein bereitstellen kann. So reduziert der ASR selbst dann nicht seinen Stromhaushalt, wenn er wieder unterhalb der „35“ läuft, was sonst automatisch passiert. Rechts werden die relaisgeschalteten Eingänge ausgewählt. Ausgangsseitig wartet ein Satz griffiger Kabelklem-

ASR EMITTERII EXCL. AKKU

ab €13600
Maße: 57x23x44 cm (BxHxT)
Garantie: 3 Jahre
Vertrieb: ASR Audio Systeme
Tel.: 02772/42905, www.asraudio.de

Was soll man sagen? Nach gut 25 Jahren Emitter-Geschichte ist dieser Amp erst recht in Top-Form. Eine unendliche Zahl von Modifikationen und Verbesserungen haben zu einem extremen Grad der Reife geführt. Ein Emitter II Exclusive Akku lehrt auch teure, aufwändige Amp-Kombis das Fürchten.

LABOR

Für die Galerie: 307 Watt sinus an acht Ohm, 550 Watt an vier – pro Kanal natürlich. Für Impulse stellt der ASR an vier Ohm kurzzeitig 2x657 Watt bereit. Mit 7,8 Milliohm erreicht die Endstufe den niedrigsten jemals von STEREO gemessenen Ausgangswiderstand. Der Wert steht für die optimale Kontrolle des Lautsprechers. Das Tier zügelt seine Energie: Die Störabstände von 103 und 86 Dezibel A (5W/50 mW) sind für einen Amp dieser Leistungsklasse fantastisch. Ein hohes Maß an Zurückhaltung beweisen auch die Verzerrungswerte: Von 50 Milliwatt bis 1 dB unter Vollaussteuerung schwankt der Klirrfaktor zwischen 0,001 und 0,04 Prozent. Mit 0,004 und 0,15 Prozent sind die Intermodulationen kaum schlechter. Der Kanalfehler der elektronischen Lautstärkeregelung liegt typischerweise unterhalb von 0,1 dB, und die Kalttrennung beträgt hohe 67 dB, was eine räumliche Wiedergabe ermöglicht. Die obere Grenzfrequenz liegt jenseits von 110 Kilohertz, was die „schnelle“ Schaltung belegt. Die Übersprechdämpfung zwischen den Eingängen haben wir mit 89 dB ermittelt. Im Leerlauf „zieht“ der Amp 118, in Standby 24 Watt aus dem Netz.

AUSSTATTUNG

Standard sind sechs Hochpegel-Cinch-Eingänge und zwei Tape-Ausgänge. Auf Wunsch gibt's bis zu zwei XLR-Inputs. „Direkt“-Eingang ohne Relais. Über ein Menü lässt sich die Helligkeit des Displays einstellen, sind die Eingänge vorpegelbar, kann man die Balance justieren, flinke Schutzschaltung, Fernbedienung, zahlreiche Ausstattungsoptionen.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU	100%
PREIS/LEISTUNG	★★★★☆
SEHR GUT	

men auf Anschluss. Ein Mikroprozessor hält Wache und achtet darauf, dass sich dieses Verstärkertier nicht losreißt.

Ich möchte im nächsten Leben bitte als Lautsprecher wiedergeboren werden und an einem Emitter II Exclusive Akku hängen. Der würde mir dann mit kräftigem, geschmeidigem Griff die verspannten Membranen massieren, mich in kontrollierte Ekstasen führen und dabei unmissverständlich den Weg zum Glück weisen. War nur Spaß, aber besser als an diesem Verstärkergiganten kann eine Box sich kaum selbst verwirklichen.

Langsam oder einfach gelassen?

Und alles ohne jede Hektik. Selbst wenn der ASR noch so geschwind um Dynamikecken fegt und heftige Impulse wie im Vorübergehen aus den Transistoren schüttelt, bewahrt er eine gelassene, ruhige Note. Wo andere Amps bei ambitionierten Pegeln verschüchtert, fast panisch durch die Musik hetzen, scheint der Emitter solche Parforceritte zu genießen und prügelt, pardon, motiviert lieber die Lautsprecher. „Und? Weidä!“, sagt man wohl in Hessen.

Lange Zeit hing den großen Emittlern der Ruf der Langsamkeit an. „Die haben zu viel Kraft zum Laufen“, hieß es oft. Ich habe mich dann immer gefragt, ob dies tatsächlich der Fall ist, oder nur das Ergebnis der extremen Gelassenheit, die diese Verstärkerfamilie ausstrahlt. Ein großer Emitter wirkt in jeder Lage ungestresst und breitet die Musik entspannt aus. Und unverzerrt. Ich glaube, dass der zunehmende Klirr-



Der einzige Vollverstärker, der einem Emitter II das Wasser reichen kann, ist Krells riesiger FBI

nicht ganz diese Stabilität und unbeeindruckte Ausstrahlung. Wie es die Art der Produkte des US-Herstellers ist, baut der Krell noch mehr Druck und innere Spannung auf als der Gigant aus Hessen, meißelt seine granitartigen Bässe noch etwas kantiger als dieser, erreicht aber nicht dessen Maß an Größe, Opulenz und Souveränität.

Einmal mehr zeigten die fulminanten, bis in unterste Bassregister hinabreichenden Lagen der „Earth Drums“ aus He Xun-Tians „ParáMitá“-Album, wo der Hammer hängt. Und da hätte ich nicht mehr Lautsprecher sein mögen. Im Titel „The Ultimate“ ließ der ASR die tiefen Bass-Schläge lustvoll im Hörraum explodieren, zog gleichzeitig aber ein üppiges, fein ziselirtes und von den heftigen Attacken vollkommen unbeeinträchtigt Spektrum auf. Meisterhaft!

Wirklich in die Schranken weisen konnte auch das Referenz-Gespann aus dem Thorens-Pre TEP 3800 und der bewährten Soullution-Endstufe 710 den EmitterII nicht, erarbeitete sich aber dennoch einen gewissen Vorsprung, indem es die Lebendigkeit und den Facettenreichtum nochmals steigerte. Kein Triumph der erheblich teureren Kombi über den integrierten Verstärker, sondern eher ein Punktsieg. Das ist der Lohn der langen Reifezeit des Emitter II und seiner Konsequenz bis in die kleinsten Details hinein. So ist er fit für die nächsten 27 Jahre!

anteil anderer, als vermeintlich schneller wahrgenommener Amps für diesen Effekt verantwortlich ist. Deren Stress und innere Anspannung sorgt zugleich beim Hörer für Hektik und für den Eindruck, dass da vorne zwischen den Boxen unheimlich was los sei. Stimmt ja auch, da geht manches drunter und drüber.

Nicht so beim ASR. Der hält eine quasi unverrückbare Ordnung aufrecht, setzt Saitenanrisse mit Effe blitzartig um und hat sein angenehm sattes Tiefregister fest im Griff. Selbst unsere Vollverstärker-Top-Referenz, Krells ähnlich leistungsbe packter, mit „nur“ gut 46 Kilo jedoch vergleichsweise leichtgewichtiger Über-Amp FBI (um 19000 Euro, Test in STEREO 10/06), bietet



Die großen Netzteilgehäuse sind gut gefüllt. Links die sich vollautomatisch steuernde Akkubatterie für die Eingangsstufe, rechts der mit zwei fetten Trafos nebst Kondensatorarmada bestückte Powerblock eines Endverstärkerkanals. Mehr Aufwand geht nicht